

**Zeitschrift:** Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz  
**Herausgeber:** Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde  
**Band:** 6 (1889)  
  
**Artikel:** Das Kadettenkorps von Aarau  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-747304>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zu verachten. Man frühstückte um 8 Uhr, man speiste zu Mittag von 11 bis 1 Uhr, man nahm das Vesperbrod um 4 Uhr, aß zu Nacht zwischen 7 Uhr und 9 Uhr und den Nachtrunk nahm man um 10 Uhr. Es war dies Glühwein und leichtes Backwerk, um den Schlaf nicht zu stören und um den andern Tag wieder beginnen zu können. Das hieß man leben um zu essen.



## Das Kadettenkorps von Aarau.

In seinem interessanten Buche „Unsere Kadetten, Beiträge zur Geschichte des Kadettenkorps von Aarau“, gibt G. Schmidt-Hagnauer (Verlag von Müller u. Comp. in Aarau) eine anziehende Geschichte des Kadettenkorps von Aarau, der wir Folgendes entnehmen:

Die Gründung des Korps geht bis in's Jahr 1789 zurück. Es ist zwar aus Chroniken und Aufzeichnungen des Stadtschreibers Saxer von Aarau erwiesen, daß die Stadt schon um die Mitte des 16. Jahrhunderts mit Spießen und Armbrüsten bewaffnete Knaben hatte, welche von Zeit zu Zeit bei Jugendfesten und Besuchen der benachbarten befreundeten Städte ausrückten. Bekannt ist jenes Jugendfest vom Jahre 1551, an welchem die Knaben von Brugg und Bremgarten, sowie die Räte und Bürger von Aarburg, Olten, Zofingen, die Edeln von Hallwyl und die benachbarten Landvögte Theil nahmen. Noch ältere Nachrichten über bewaffnete Knabenschaaren bringt uns der Geschichtschreiber Tschudi beim Empfang des Kaisers Sigismund in Bern im Jahre 1414. Er sagt hierüber: „Und da er nun hereinkam, waren geordnet bei 500 Knaben unter 16 Jahre alt. Denen hat man zubereitet das Reichsbanner, das trug ein mihler Knab, und die andern Knab hat jeglicher des Reichs Adler auf Papier in einem Schild gemalet und in einem Schäpeli auf seinem Haupt. Dieselben empfingen des ersten den König und knieeten für ihn nieder allzumal. Das gefiel dem König sehr wohl und er sprach zu den Herren, die mit ihm ritten: „Da wächst uns eine neue Welt!“

Wenn auch diese Nachrichten aus frühern Jahrhunderten, denen noch manche ähnliche Ueberlieferungen sich beifügen ließen, beweisen, wie die alten Eidgenossen schon, diese ruhmbedeckten, siegesgewohnten Krieger, den hohen Werth jugendlicher Waffenübungen und kriegerischer Spiele anerkannten, so läßt sich doch nicht verkennen, daß von eigentlichen organisirten Jugendwehren keine Rede sein kann. Und wer möchte sich wundern, daß im 17. und 18. Jahrhundert, als Nationalgefühl und Volksfreiheit kaum mehr dem Namen nach bekannt waren, die spezifisch republikanische Einrichtung der Jugendwehr keinen Raum fand.

Es war den Bürgern der kleinen aber regsamen Municipalstadt Aarau vorbehalten, den ersten Schritt zu thun und ihrer Zeit Jahrzehnte vorausseilend, ein militärisch organisirtes Kadettenkorps zu errichten, das mit der gedeihlichen Entwicklung und der zielbewußten Hebung unseres eidgenössischen Wehrwesens Schritt gehalten hat und heute noch, nach 100 Jahren, der Stolz und die Freude jedes Bürgers geworden ist.

Es war den 6. Februar 1789, als der Rath der Stadt Aarau für gut befand, etwa 12 leichte Gewehre aus dem Zeughaus für junge Knaben abnehmen und zurecht machen zu lassen, welches dem alt-Kleinweibel Rothpletz als Trüllmeister zu veranlassen aufgetragen wurde. Am 19. August gleichen Jahres wurde im Spital ein Platz zur Aufbewahrung der Flinten und des Federzeuges angewiesen. Zur Anschaffung von 50 weitem neuen Gewehren schenkte Vater Meyer die nöthigen Fonds. \*

Das Korps zählte von Anfang an 80 Knaben, wovon ungefähr die Hälfte mit wirklichen Gewehren bewaffnet war, die andere Hälfte mit hölzernen. Die Oberleitung wurde dem Oberlieutenant Benedikt Hässig, Wirth zum „Wildenmann“ übertragen, dem sodann noch zwei Trüllmeister beigegeben wurden. Im November 1790 wurden dann durch den Tambourmajor Hässig noch zwei Tambouren „abgerichtet“.

Die Uniform bestand in einem langen, grünen, bis auf die

---

\* Vater Johann Rudolf Meyer von Aarau, geb. 15. Februar 1739, gest. 12. September 1813, war überhaupt ein gemeinnütziger und wohlthätiger Mann. Durch seine Mitwirkung namentlich kam die Kantonschule zu Stande. Durch ihn entstand der große Meyer'sche Schweizeratlas, entstanden die 136 Volkstrachten der Schweiz in Del gemalt von Maler Reinhard in Luzern. Viele wohlthätige Anstalten zeugen von seinem Einwirken.

Waden gehenden Rock mit rothen Aufschlägen, kurzen Pantfinghosen, weißen Strümpfen, schwarzen Kamaschen und einem dreieckigen Hut mit rothem Pompon.

Im Jahre 1790 versammelte sich in Aarau die helvetische Militär-gesellschaft, bei welchem Anlasse das Korps zu deren Ehren unter die Waffen trat und vor deren Augen militärische Evolutionen ausführte, welche zur allgemeinen Befriedigung ausfielen. Die Gesellschaft schenkte dem Korps eine neue Fahne, welche heute noch wohl erhalten ist.

Die Revolutionsstürme scheinen nicht ohne Einwirkung auf das Korps geblieben zu sein, indem dasselbe zum Schutz der Stadt unter die Waffen trat, mit scharfen Patronen versehen wurde, und sogar einige Flintenschüsse mit dem Feinde gewechselt haben soll.

Im Jahre 1802 wurden die Schüler der neugegründeten Kantonschule dem Korps einverleibt und sind bis heute bei demselben verblieben. Waffen und Munition lieferte die Stadt, die Bekleidung war dagegen Sache jedes Einzelnen.

Im Jahre 1814 fand der erste größere Kadettenzusammenzug in Aarau statt, an welchem die Korps von Brugg, Lenzburg, Zofingen und Zürich Theil nahmen. Am Maienzug-Manöver 1816 nahm eine Abtheilung Kanoniere mit 2 Vierpfünder-Kanonen Theil. Im Jahre 1817 fand wegen der Theuerung kein Maienzug statt, dagegen 1818 und 1819. Der Stadtrath ließ in diesem Jahre die Kanonen neu umgießen und lafettiren. Anno 1822 trennen sich die Kantonschüler von den übrigen Kadetten und bilden ein eigenes Korps. An die Versammlung der Kulturgesellschaft in Schinznach am 12. September 1822 sandte der Stadtrath das Korps per Schiff auf der Aare ab und ließ die Kadetten dort einige Evolutionen ausführen. Am eidg. Schützenfest anno 1824 paradirte das Korps beim Anfange des Schießens und führte einige Manöver auf dem Schachen aus. Im Jahre 1832 wird eine andere Bekleidung angenommen, die Bärenmütze der Grenadiere wird abgeschafft und ein Tschakko eingeführt. Die Artillerie und die Voltigeure behalten die bisherige Bekleidung und Kopfbedeckung. Die Infanterie (blaue, grüne und gelbe) wird mit neuen Tschakko's versehen. Im Jahre 1833 wird aus den von den Töchtern der Stadt zusammengeschoffenen Geldern eine neue Kadettenfahne angeschafft. Nach dem Bericht des Rathsherrn Delhafen muß das Lager der Kadetten vom 17. bis 19. Juli 1833 recht anmuthig

gewesen sein. Zu dem Kadettenfeste von 1836 rückten die Korps von Brugg, Lenzburg und Zofingen ein und waren die Manöver sehr interessant. Im Jahre 1837 wurde ein neues Reglement für das Korps ausgearbeitet. Schon seit einigen Jahren wurden neben dem Jugendfest zwei Paraden ausgeführt, die jeweilen sehr gelungene Manöver darboten. Anno 1839 wurde das Kadettenfest in Zofingen besucht und war die Aufnahme daselbst sehr herzlich. Theilnahmen ferner die Kadetten von Lenzburg und Brugg. Die Zahl sämtlicher Kadetten betrug 600. Am 19., 20. und 21. Juli 1842 war ein großes Kadettenfest in Brugg. Aarau, Aarburg, Lenzburg und Zofingen nahmen daran Theil und wurden die Tage festlich begangen. Im Jahre 1843 fand kein Jugendfest statt, weil die Stadt durch den Einsturz der Murebrücke in schweren Schaden gekommen war. Das Jahr 1844 brachte der Grenadierkompagnie eine neue Kopfbedeckung. Der Bestand des Korps belief sich auf 253 Mann. Zu einer Exkursion am 10. September 1845 wurden die Kadetten von Olten und Aarburg eingeladen. Eine detaillirte Beschreibung des Festes von Lenzburg vom 24. Juli 1846 gibt der „Schweizerbote“. An diesem Feste nahmen Theil die Korps von Rheinfelden, Zurzach, Baden, Brugg, Aarau, Reinach, Schöftland, Zofingen, Aarburg und Lenzburg, etwa 1000 Mann. Auf das Fest hin wurde die Anschaffung von Pistongewehren und die Umänderung der Steinschloßgewehre beschlossen. Im Jahre 1849 wurde das Korps dem General Dufour vorgeführt, der große Freude darüber bezeugte. Am 11., 12. und 13. August 1851 fand wieder ein großes Fest in Baden statt, an dem die Korps von Aarau, Baden und Winterthur Theil nahmen und anno 1856 im September ein solches in Zürich, an welchem Aarau mit 273 Kadetten bewohnte, im Ganzen 2205 Mann mit 9 Geschützen. Im Jahre 1861 wurde das ganze Korps in eine einzige Kompagnie, bestehend aus 3 Pelotons verschmolzen. Die Epauletten wurden abgeschafft, das weiße Lederzeug und die Kopfbedeckung einstweilen noch beibehalten.

Von 1867 an sind keine Protokolle mehr geführt worden, obwohl während dieser Zeit bis 1889 erhebliche Neuerungen, sowohl in der Bewaffnung als Uniformirung durchgeführt wurden.

